KLOSTERGUT VOR DEN TOREN DER STADT

HAUS HOHENBUSCH - ERKELENZ

www.kreissparkasse-heinsberg.de

Tradition bewahren. Zukunft schaffen.

Haus Hohenbusch - Lebendige Vergangenheit auch in Zukunft erleben

Kreissparkasse Heinsberg

Das ehemalige Kreuzherrenkloster Hohenbusch gehört zu den bedeutendsten denkmalgeschützten Gebäuden der Region. Es gilt - dieses Kulturgut zu erhalten. Wir helfen dabei.
Kreissparkasse - denn der Unterschied beginnt beim Namen.

ERKELENZ
Tradition und Fortschritt

Sehr geehrte Gäste der Stadt Erkelenz,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit Freude überreiche ich Ihnen diese erste umfassende Broschüre über unser ehemaliges Klostergut Haus Hohenbusch.

Haus Hohenbusch ist als Ausflugsziel und Treffpunkt für viele Anlässe sehr beliebt. Die vorliegende Broschüre entführt Sie in die spannende Geschichte des ehemaligen Klosters der Kreuzherren und nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise unseres Kleinodes in unserer schönen Stadt.

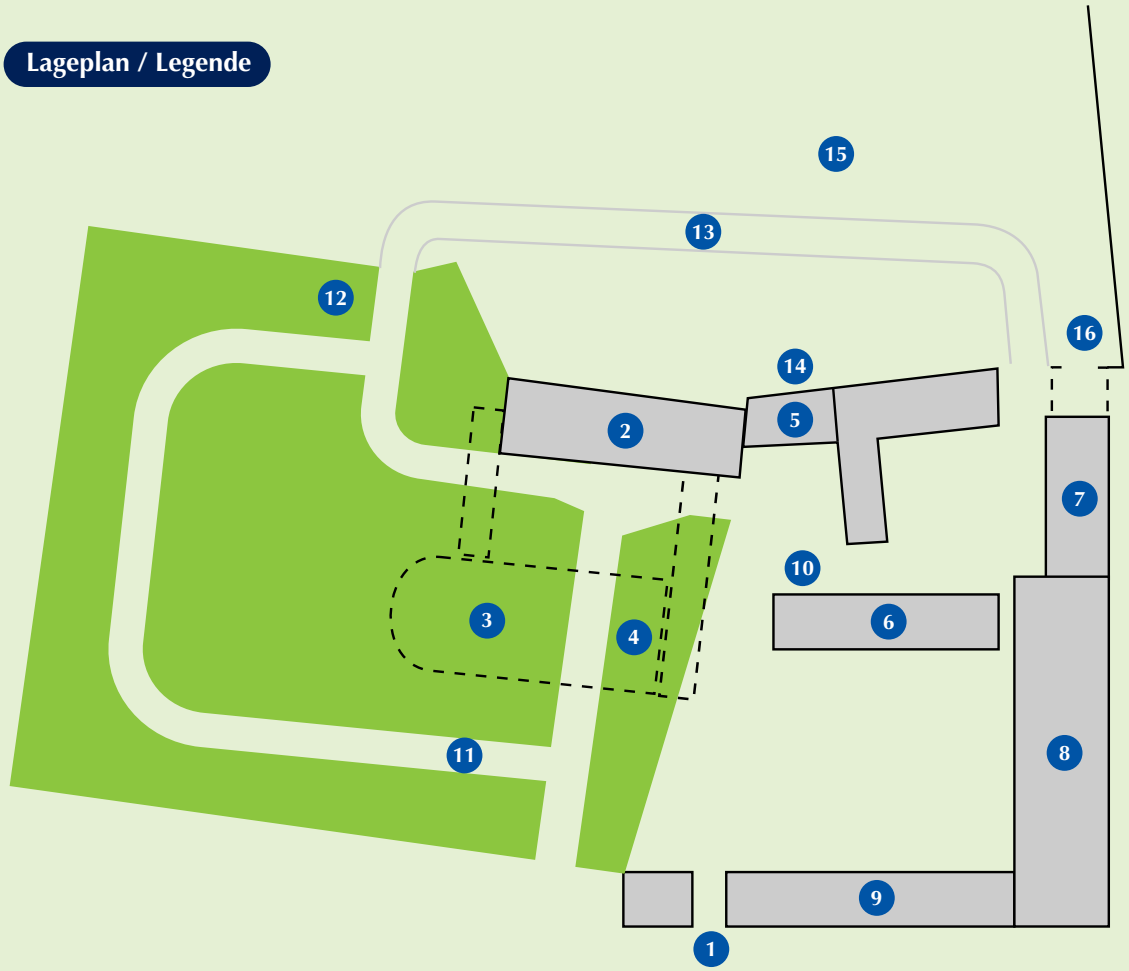
Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Förderverein Hohenbusch e.V. schon über viele Jahre sehr tatkräftige Unterstützung erfahren. Auf die Zusammenarbeit bin ich sehr stolz, denn die Entwicklung von Haus Hohenbusch kann sich wirklich sehen lassen. Ohne das ehrenamtliche Engagement würde Haus Hohenbusch nicht in neuem Glanz erstrahlen. Dem Verein und allen voran Heinz Küppers als Vorsitzenden danke ich herzlich, dass sie mit sehr viel Herzblut die behutsame Renovierung der Gebäude vorangebracht haben. Es ist uns gemeinsam gelungen, das Areal als bedeutendes Kulturdenkmal des Rheinlandes zu erhalten und Besuchern zugänglich zu machen. Ein wirksames Instrument dazu ist die sogenannte Dienstagsgruppe, die sich jeden Dienstag zur Erledigung anfallender Arbeiten auf Hohenbusch trifft. Dank dieses Einsatzes konnten Herrenhaus, West- und Ostflügel, das Laienbrüderhaus und die Scheune in den letzten Jahren saniert werden und das Klostercafé eröffnet werden. Unermüdlich wird an weiteren Projekten gearbeitet, um die Geschichte vom Klostergut Hohenbusch erlebbar zu machen.

Ich lade Sie ein, schöne Stunden auf Haus Hohenbusch zu verbringen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Entdecken unseres Kleinodes. Es wird Ihnen sicherlich gefallen.

Herzlichst,
Bürgermeister Peter Jansen

Die „Dienstagsgruppe“ bei der Arbeit

Lageplan / Legende



P
kostenfreie Parkplätze

Älteste Darstellung des Klosters, nach einer Zeichnung von Johann Franz von Welser (Codex Welser) aus dem Jahre 1720.

Verdeckt hinter der Klosterkirche liegt das heute sogenannte Herrenhaus. Der Grundriss der ehemaligen Klosterkirche ist in der Skizze in 3 dargestellt.

1 Der **Haupteingang** der ehemaligen Klosteranlage führt durch das mächtige Torhaus des Wirtschaftshofes. Es stammt aus dem frühen 18. Jh. Den klassizistisch anmutenden Giebel über der Toreinfahrt zierte einst ein Wappen.

2 Herzstück der Anlage heute ist das **Herrenhaus**. Im Kern gotischen Ursprungs (16. Jh.). Es wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach verändert. Der Kaminsaal im Parterre verfügt über eine reich verzierte Stuckdecke und einen Kamin aus Stuckmarmor. Im Obergeschoss erinnert eine Dauerausstellung an die wechselvolle Geschichte des Hauses und seiner Bewohner.

3 Im Vorfeld, parallel zum Herrenhaus, stand bis 1802 die **ehemalige Klosterkirche**. Der offengelegte Grundriss von 30 Metern Länge und 8 Metern Breite lässt die Größe des Gotteshauses erkennen. Auf einer Infotafel werden weitere Details erläutert.

4 An einer Stahlkonstruktion schwebt eine 50 kg schwere **Bronze-Glocke**. Ihr Durchmesser beträgt 430 mm, sie wurde in der Glockengießerei C. Mark-Maas in der Eifel gegossen. Ihre Inschrift lautet: 2012 Förderverein Hohenbusch. Darunter das Wappen des Kreuzherrenklosters Hohenbusch und die Jahreszahl MCCCII bis MDCCCII KREUZHERREN IN CRUCE SALUS (1302 - 1802 Kreuzherren Im Kreuz ist Heil).

5 Das **Klostercafé** hält größere und kleinere Erfrischungen für Sie bereit. Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang.

6 Das heute sogenannte **Laienbrüderhaus** wurde 1707 erbaut und gehörte ursprünglich zum Wirtschaftshof. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss und Obergeschoss können für Veranstaltungen angemietet werden.

7 Das **Atelier** mit seiner großen Glasfront kann ebenfalls angemietet werden. Es wird unter anderem gerne für handwerkliche Kurse genutzt.

8 Die ehemalige **Zehntscheune** aus dem Jahre 1720 wird heute vom Reit- und Fahrverein Erkelenz e.V. als Reithalle genutzt.

9 In diesem ehemaligen Wirtschaftstrakt befinden sich im Parterre die Pferdeställe. Im ersten Obergeschoss liegt der heute sogenannte **Priorensaal**. Er wird gerne für größere Veranstaltungen angemietet.

10 **E-Bike** Ladestation (kostenlos Strom tanken)

11 Rundgang mit verschiedenen Kunstobjekten (**Brevierweg**)

12 **Grabdenkmal** der Familie Müller, der letzten privaten Besitzer Hohenbuschs. Die Grabstätte befand sich auf dem Hetzerather Friedhof. Der Stein wurde nach Ablauf der Ruhefrist hier aufgestellt.

13 **Rundweg** zur großen Wiese und zum Heilkräutergarten

14 **Heilkräutergarten** nach Hildegard von Bingen

15 **Ehemaliger Klostergarten**/Turnierplatz/Veranstaltungsgelände

16 **Picknickplatz**

WC **Toiletten** in 2 (behindertengerecht) und 9.

Abb. 1

Das Herrenhaus ist über den Seiteneingang barrierefrei zu erreichen.

„Das schönste Mönchskloster im Jülicher Land. Seine kostbaren Gebäude, umgeben mit Alleen und Gärten, machen einen großen Eindruck.“

Der Autor: Heinrich Simon von Alpen über Hohenbusch im Jahre 1802

Abb. 2

Abb. 3

Südwestlich von Erkelenz, zwischen den Ortschaften Matzerath und Hetzerath, liegt das ehemalige Kreuzherrenkloster Hohenbusch. Zwischen 1302 und 1802, also ein halbes Jahrtausend lang, befand sich hier eine der bedeutendsten und wohlhabendsten Niederlassungen des Ordens der Kreuzherren im Rheinland.
Im Rahmen der Säkularisierung durch die Franzosen wurde der Konvent im Jahre 1802 aufgelöst. Anschließend wurden wesentliche Teile des ehemaligen Klosterkomplexes, darunter auch die Klosterkirche, abgerissen. Die Stadt Erkelenz als heutige Eigentümerin ist zusammen mit dem eigens gegründeten „Förderverein Hohenbusch e.V.“ bemüht, die ehemalige Klosteranlage zu erhalten, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und weiterhin ihre Geschichte zu erforschen.

Das Landgut Hohenbusch

Von alters her gehörte das „Landgut Hohenbusch“ verwaltungspolitisch zur Bürgermeisterei Doveren im Amt Wassenberg und Herzogtum Jülich und kirchenrechtlich zur Pfarre Doveren im Dekanat Wassenberg. Die erste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 1147 zurück. Damals gelangte der Hof durch eine Stiftung an das Aachener Marienstift.
Rund 160 Jahre später, am 12. Juli 1305, übertrugen Dekan und Kapitel des Marienstifts den Hof mit allen Rechten und gegen einen jährlichen Zins von vier Aachener Mark den „fratres monasterii in Hohbusch“. Bereits drei Jahre zuvor, also im Jahre 1302, nahmen die ersten Kreuzbrüder in Hohenbusch ihre Arbeit auf.
Hohenbusch stellte nach Beyenburg (Wuppertal), das 1298 gegründet worden war, die zweitälteste Niederlassung des Ordens auf deutschem Boden. Weitere Gemeinschaften der Kreuzherren in der näheren Umgebung gab es in Wegberg (gegr. 1639) und in Wickrath (gegr. 1490). In der weiteren Umgebung sind die Klöster in Dülken, Aachen und Düren zu nennen. Das Mutterhaus der Gemeinschaft befand sich in Huy an der Maas im heutigen Belgien.

Hohenbusch zwischen Spätmittelalter und Neuzeit

Zur Entwicklung des Klosters im 14. Jahrhundert gibt es nur wenige Quellen. Auch die Namen der ersten Kreuzherren von Hohenbusch sind nicht überliefert. Belegt sind immerhin der Ankauf von Grundbesitz und Renten sowie eine Vielzahl von Stiftungen. So gelangten u.a. der Hetzerather Hof, der Scherreshof bei Baal, die Mühle in Doverhahn und eine Mühle in Ratheim in den Besitz des Klosters. Zeitweise gehörte den Kreuzherren auch der Kühlerhof bei Doveren. Diese Fakten belegen, dass sich der Konvent Hohenbusch wirtschaftlich hervorragend entwickelte.
Zu Beginn der Reformationszeit herrschte in Hohenbusch ein guter Geist. Insgesamt dreißig Professoren, Priester und Laienbrüder lebten zu dieser Zeit im Kloster und leisteten dem Prior den schuldigen Gehorsam. Unter anderem befassten sie sich mit dem (Ab)schreiben von Büchern und Schriften. Einige Werke der Hohenbuscher Kreuzherren befinden sich heute in der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln. Im Jahre 1560 war die Zahl der Konventualen erheblich zurückgegangen. Es befanden sich nur noch acht Priester und acht Laien dort. Ihr Lebenswandel scheint nicht sehr vorbildlich gewesen zu sein, denn sie werden von den herzoglichen Visitatoren dazu angehalten, aufrichtig zu leben. Einen neuen geistigen und wirtschaftlichen Aufschwung erlebte Hohenbusch zum Ende des 17. Jahrhunderts. Einige heute noch existierende Gebäudeteile stammen aus dieser Zeit. Es war Prior Jacobus Wantzon, der dem Kloster seinen Stempel aufdrückte. Zunächst lebten die Ordensgeistlichen von dem, was der eigene Ackerbau und die eigene Viehzucht hergaben. Im Laufe der Jahrhunderte traten aber auch Förderer und Gönner auf, die durch Stiftungen einen Beitrag zum Wohlstand der Kreuzherren von Hohenbusch leisteten. Zeitweise war die wirtschaftliche Grundlage des Ordenshauses so hervorragend, dass die Patres als Geldgeber für öffentliche und private Personen in Erscheinung treten konnten.

Abb. 4

Der heute noch erhaltene Klosterflügel, das sogenannte Herrenhaus, stammt im Kern aus dem 16. Jahrhundert. Er wurde jedoch im Laufe der Jahrhunderte mehrmals verändert. Es war Prior Anton Loverix, der zwischen 1750 und 1775 dem Haus eine spätbarocke Innenausstattung verschaffte. Die noch erhaltenen Flügeltüren, eine Stuckdecke und ein Kamin aus Stuckmarmor sind Zeugen dieser Bauphase. Sie kommen dem Aachen-Lütticher Stil sehr nahe. Auch die im 19. Jahrhundert geschleifte und heute in ihren Fundamenten wieder freigelegte Klosterkirche stammt aus dieser Zeit. Sie wurde während der Amtszeit von Prior Leonhard Campius als einschiffige Barockkirche mit Rechteckchor erbaut und am 13. August 1634 durch den Bischof von Roermond Jacob de Castro geweiht. Leonhard Campius hat nicht nur die Neugestaltung des Hohenbuscher Konvents mit großem Eifer vorangetrieben und das Kloster damit auf eine solide wirtschaftliche Basis gestellt, sondern er widmete sich auch der geistigen Erneuerung des Ordens. Während der Zeit des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) trat Hohenbusch für kurze Zeit in den Mittelpunkt des politischen Geschehens. Im Juni 1758 nahm Herzog Ferdinand von Braunschweig als Führer des preußisch-hannoverischen Heeres in Hohenbusch Quartier.

Abb. 5

Das Ende des Klosters

Als die Franzosen 1798 das linke Rheinufer zunächst provisorisch und ab 1801dauerhaft besetzt hatten, gehörten auch Erkelenz und das Kloster Hohenbusch zum französischen Territorium. Nachdem in Frankreich bereits 1790 alle Orden und Klöster per Gesetz aufgehoben worden waren, folgten Aufhebungen in den hinzugewonnenen Gebieten.

1794 verstarb der vorletzte Prior von Hohenbusch, Adamus Haupt, an den Folgen eines Schlaganfalls. Neuer Prior von Hohenbusch wurde der aus Wockerath stammende Conrad Ohoven, der bis dato dem kleineren Kreuzherrenkonvent in Wickrath als Prior vorgestanden hatte. Ihm sollte die Aufgabe zufallen, das von den Franzosen diktierte Protokoll zur Aufhebung des 500 Jahre alten Kreuzherrenklosters Hohenbusch zu unterzeichnen. Bereits zu Beginn seiner Amtszeit standen die Zeichen auf Sturm.

Die Protokolle des Generalkonvents bescheinigen dem letzten Prior von Hohenbusch, dass er trotz aller Schwierigkeiten bis zuletzt für Zucht und Ordnung in seinem Kloster gesorgt habe.

Am 13. August 1802 unterzeichnete der Erkelenzer Domänenverwalter Johann Josef Spiess (1767–1836) das Aufhebungsprotokoll des Klosters. Der Gesamtwert wurde auf 428.643 Francs geschätzt. Der Grundbesitz umfasste 1251 Morgen Land.

Das Inventar des Klosters wurde verkauft oder verschenkt. Noch heute kann ein Teil des Interieurs der Klosterkirche (Kanzel, Chorgestühl und Orgel) in der evangelischen Kirche in Linnich bewundert werden. Ein Beichtstuhl steht in der katholischen Kirche St. Christophorus in Erkelenz-Gerderath. Zahlreiche weitere sakrale Gegenstände wie Kelche, Paramente und Monstranzen befinden sich im Besitz unterschiedlicher Kirchengemeinden der näheren Umgebung.

Ein Kommen und Gehen auf Hohenbusch

Zunächst gelangte das ehemalige Kloster in die Hände des Domänendirektors des Departement de la Roer, J. B. Darrabiat. Ob er tatsächlich auch rechtlicher Eigentümer von Hohenbusch war, oder nur Kraft seines Amtes über das ehemalige Kloster zu bestimmen hatte, ist ungewiss.
Nachdem sämtliche Ordensmitglieder das Aufhebungsprotokoll des Klosters unterschrieben hatten, mussten sie innerhalb von 48 Stunden Hohenbusch verlassen. Von einigen wissen wir, dass sie in der näheren Umgebung zu ihren Verwandten zogen, andere übernahmen eine Pfarrstelle. Lediglich der Laienbruder Lambert le Vaillable blieb bis zu seinem Tod im Jahre 1825 auf Hohenbusch. In einem Schriftstück vom 7. Dezember 1803 wird er als Pächter von 1 Kloster, 1 Kirche, Keller, 1 Waschhaus, Speicher, Scheunen, Ställen, Schuppen, 1 Bäckerei, 2 Hektar Baumgarten, Hofgarten und Weiher bezeichnet. Das Einwohnerverzeichnis der Pfarre Doveren aus dem Jahre 1813 bezeichnet Lambert le Vaillable als Klosterbruder auf Hohenbusch und nennt noch elf weitere Personen, die auf Gut Hohenbusch ihren Wohnsitz hatten.

Nachdem die Klosterkirche, der Kreuzgang und zwei von drei Flügeln des Konventgebäudes niedergelegt worden waren, wurde der heute noch erhaltene Klosterflügel saniert und zum Herrenhaus umgestaltet. So präsentierte sich Hohenbusch zu Beginn des 19. Jahrhunderts als repräsentatives Landgut.
1814 endete die französische Herrschaft im Rheinland. Die Preußen übernahmen die Landesherrschaft, Hohenbusch wurde zum Verkauf angeboten. Neuer Eigentümer wurde die Familie Velder. Allerdings scheinen sie von Anfang an mit der finanziellen Unterhaltung des Hofes überfordert gewesen zu sein. Bereits 1857 ging der Besitz in die Hände des aus Linnich stammenden Notars Clemens Gottfried Matzerath über. Doch auch diese Familie blieb nicht lange auf Hohenbusch. Sie verkaufte 1914 den gesamten Besitz an den Textilfabrikanten Gerhard Müller aus Krefeld. 53 Jahre blieben die Müllers, welche sich später Müller-Hohenbusch nannten, Eigentümer des ehemaligen Klosterguts.

Hohenbusch im Besitz der Stadt Erkelenz und in der Obhut eines Fördervereins

Doch zu Beginn der 1990er-Jahre entschieden auch sie sich für einen Verkauf, zumal das Herrenhaus bereits seit fast 25 Jahren unbewohnt war. Lediglich die landwirtschaftlichen Flächen wurden von einem Pächter bewirtschaftet. Daher befand sich die gesamte Hofanlage, das Herrenhaus und auch die Wirtschaftsgebäude, in einem schlechten und teilweise sogar baufälligen Zustand.
Nach langen Verhandlungen erwarb die Stadt Erkelenz „Haus Hohenbusch“. Auf Anhieb waren sich die Vertreter der Stadt einig, dass man sich die historische Chance zum Erwerb des ehemaligen Klosters nicht entgehen lassen wolle. In den darauffolgenden Jahren wurde die gesamte Anlage, die zwischenzeitlich in die Denkmalliste der Stadt eingetragen worden war, saniert.
Heute ist „Haus Hohenbusch“ ein weit über die Grenzen von Erkelenz bekannter Kulturstandort.

Abb. 6

„Ihr habt Wunder bewirkt, diese heilige Stätte in ewiger Erinnerung zu behalten."

Pater Dr. Glen Lewandowski

Der Förderverein Hohenbusch e.V. pflegt regen Kontakt zu den in Deutschland und darüber hinaus auch in Belgien, den Niederlanden und Italien lebenden Kreuzherren.
Höhepunkt dieser Freundschaft war der Besuch des höchsten Repräsentanten des Ordens weltweit, des Ordensgenerals Dr. Glen Lewandowski aus Rom.

Am 10. August 2013 besuchte er Hohenbusch und somit den Ort, den die Gemeinschaft der Kreuzherren vor über 200 Jahren verlassen musste. Er wurde begleitet vom Provinzial Peter Snijkers. Während eines Empfangs im Herrenhaus betonte er:
„Ich bin beeindruckt von eurer Freundlichkeit und fast noch mehr von eurem Engagement für die Aufrechterhaltung und Instandhaltung des früheren Kreuzherrenklosters. Ihr habt Wunder bewirkt, diese heilige Stätte in ewiger Erinnerung zu behalten."

Abb. 7

Abb. 8

Führungen

Verschiedene Mitglieder des Fördervereins bieten Führungen durch die ehemalige Klosteranlage an. Hier bekommen die Besucher zahlreiche Informationen zur lokalgeschichtlichen und kunstgeschichtlichen Bedeutung des ehemaligen Kreuzherrenklosters vermittelt.
Anhand der Ausstellung in den musealen Zellen im Obergeschoss des Herrenhauses wird das Ordensleben lebendig. Aber auch die Geschichte des Gutshofes nach der Schließung des Klosters im Jahre 1802 wird hier erläutert.
Darüber hinaus bieten wir auch kindgerechte Führungen für Schulklassen oder Kommunionkinder an.

Informationen & Ansprechpartner:

Heinz Küppers
Telefon: 0 24 31 / 55 36
info-hohenbusch@gmx.de

Frank Koerfer
Telefon: 0 172 / 20 72 073

Bei Facebook unter: www.facebook.com/hohenbusch

Die VHS Heinsberg bietet zweimal im Jahr einen Vortrag zum Thema „Haus Hohenbusch und seine Geschichte“ an. Der Vortrag befasst sich mit der Geschichte von Haus Hohenbusch bei Erkelenz von den Anfängen bis zur Gegenwart. Insbesondere berücksichtigt er die Geschichte des Ordens der Kreuzherren im Allgemeinen und die Rolle der Kreuzherren von Hohenbusch im Besonderen. Einen weitereren Schwerpunkt des Vortrags bildet die Geschichte des Gutshofes nach der Auflösung des Klosters im Jahre 1802 bis heute. Anschließend wird in einem Rundgang die baugeschichtliche Entwicklung des ehemaligen Klosterguts anhand der noch erhaltenen Bausubstanz erkundet.

Informationen und Anmeldung bei der VHS Heinsberg
Telefon: 0 24 52 / 13 43 22

Geschichte des Klosters in „musealen Zellen” erfahren

Im Obergeschoss des Herrenhauses wird die Geschichte des Klosters in seinen zahlreichen Facetten dokumentiert. Dabei erhält der Besucher Informationen aus der Zeit, in der Klosterleben auf Hohenbusch noch Alltag war. So gibt es unter anderem den Nachbau einer Klosterzelle und einer Schreibstube zu bewundern. Doch auch die Bedeutung Hohenbuschs als Ort des Wissens und der Wissenschaft wird hier gewürdigt. Weiter informiert die Ausstellung den Besucher über die Ausbreitung des Ordens der Kreuzherren in Deutschland und Europa sowie deren Bedeutung im Erkelenzer Land. Zuletzt wird auch der Wandel des Gebäudes vom Kloster zum bürgerlichen Landgut dargestellt.
Die musealen Zellen sind während der unterschiedlichen Veranstaltungen im Herrenhaus und nach vorheriger Absprache zu besichtigen.

Besuchen Sie uns ...

Bauernmarkt

„Hier wird Landleben vor einer historischen Kulisse präsentiert“ (Aus der Tagespresse)

Bereits seit 1998 findet alljährlich am ersten Wochenende im Oktober der große Bauernmarkt statt.
Seit Jahren präsentieren über 120 Aussteller ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Öffentlichkeit. Zahlreiche Kunst- und Hobbyhandwerker aus der Region zeigen hier ihre Kunstwerke. Die Landfrauen des Kreises Heinsberg haben es sich zur Aufgabe gemacht, jedes Jahr einem landwirtschaftlichen Produkt ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen und es den Besuchern näher zu bringen. So z.B. das Ei, das Getreide oder die Kartoffeln. Neben einer Geflügel- und Kaninchenausstellung der Extraklasse können Alpakas, Schafe, Pferde und Ziegen hautnah erlebt werden. Der Lanz Bulldog-Verein West e.V. präsentiert Landmaschinen aus vergangenen Tagen und der Reit- und Fahrverein Erkelenz e.V. demonstriert Vorführungen mit Ross und Reiter. Natürlich finden auch die kleinen Gäste auf dem Bauernmarkt ihren Spaß. Es gibt spezielle Angebote für Kinder, wie z.B. den Streichelzoo oder auch Zaubervorführungen. Abgerundet wird das Programm mit regionalen kulinarischen Angeboten.

Informationen & Ansprechpartner:
Veranstaltungsgemeinschaft Bauernmarkt Hohenbusch
Wilfried Bürgers
Telefon: 0 24 31 / 72 218
www.bauernmarkt-hohenbusch.de

Reit- und Springturnier

Der Reit- und Fahrverein Erkelenz e.V., welcher in der ehemaligen Zehntscheune in Hohenbusch zuhause ist, veranstaltet alljährlich am Christi Himmelfahrt Wochenende das große Reit- und Springturnier.
Es handelt sich um die Traditionsveranstaltung in Erkelenz. Seit mehr als 60 Jahren besuchen Reitsportler aus dem gesamten Rheinland dieses Ereignis.

Informationen & Ansprechpartner:
Reit- und Fahrverein Erkelenz e.V.
www.rfv-erkelenz.de

Hohenbusch in Kinderhand

Alljährlich in der dritten Ferienwoche der Sommerferien ist Haus Hohenbusch fest in Kinderhand. Dann findet dort im Rahmen der städtischen Sommerferienspiele die Aktionswoche für rund 120 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren statt.
In acht Gruppen, mit jeweils zwei bis drei Betreuern, nutzen die jungen Gäste die unterschiedlichen Räumlichkeiten des ehemaligen Klosterkomplexes für Spiel und Spaß.
Den Abschluss findet die Aktionswoche jedes Jahr in der traditionellen Wasserschlacht. Dort stehen sich dann Kinder und Betreuer gegenüber. Nach dem Kommando „Auf los gehts los“ fliegen 800 Wasserbomben durch die Luft und sorgen für einen Riesenspaß.
Die Aktionswoche auf Hohenbusch und alle anderen Ferienaktionen werden gleichermaßen für Kinder mit und ohne Behinderung angeboten.

Informationen & Ansprechpartner:
Stadt Erkelenz, Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales
Telefon: 0 24 31 / 85 327
info@erkelenz.de

Konzerte, Tagungen, Lesungen

„Das richtige Ambiente für jede Veranstaltung“

Publikumsmagnet der jüngeren Generation ist das alljährliche Open Air Festival „Electrisize“. Die Esize-Partypeople kommen jedes Jahr im Sommer zu Tausenden und feiern mit den angesagten DJs der Elektro-Szene vor der malerischen Kulisse des Herrenhauses.
Gediegener geht es zu, wenn der „Cornelius-Burgh-Chor“ in regelmäßigen Abständen, mal im Herrenhaus, mal im Priorensaal, seine Zuhörer verzaubert.
Doch auch als Tagungsort sind die Räumlichkeiten sehr beliebt. Verschiedene Firmen der Region sowie die „Hermann-Josef-Stiftung“ und auch der „Heimatverein der Erkelenzer Lande“ nutzen die unterschiedlichen Räumlichkeiten in Hohenbusch regelmäßig für Tagungen, Lesungen oder auch Ausstellungen. Während sich der Barocksaal im Herrenhaus eher für Tagungen kleinerer Gesellschaften anbietet, können im Laienbrüderhaus und im Priorensaal auch größere Veranstaltungen abgehalten werden.

„Man muss die Feste legen,
wie man sie feiern möchte“

Detlev Fleischhammel

Hohenbusch bietet Ihnen den perfekten Rahmen für Ihre Feierlichkeiten. Privatpersonen oder Firmen haben die Möglichkeit, verschiedene Räumlichkeiten zu mieten.

Darüber hinaus bietet das Standesamt an jedem dritten Samstag im Monat Trauungen im Kaminzimmer des Herrenhauses an.

Die einzelnen Räumlichkeiten:

- Barocksaal im Herrenhaus ca. 100 Personen
- Laienbrüderhaus 75–100 Personen
- Priorensaal 200 Personen
- Atelier 150 Personen

Informationen & Ansprechpartner:
Stadt Erkelenz, Amt für Bildung und Sport
Telefon: 0 24 31 / 85 359
info@erkelenz.de

„Hohenbusch bietet eine inspirierende Umgebung für Kunst und Künstler“

Aus der Einladung einer Kunstausstellung 2014

… aus diesem Grund wird Hohenbusch gerne von den unterschiedlichsten Künstlergruppierungen und Künstlern als Ausstellungsort, aber auch als Location für Workshops und Seminare genutzt.
Während sich die Räumlichkeiten im Parterre des Herrenhauses vorzüglich für Ausstellungen und Vorträge eignen, sind das Atelier hinter der alten Zehntscheune und auch das Laienbrüderhaus mittlerweile zu beliebten Seminar- und Arbeitsräumen geworden.

Die Kunstausstellung der Mitglieder des Fördervereins

Rund 30 künstlerisch tätige Mitglieder des Förderverein Hohenbusch e.V. stellen regelmäßig zu Pfingsten im Herrenhaus ihre Werke aus. Die Ausstellung, die vor etwa 15 Jahren im kleinen Kreis begann, ist heute eine feste Größe im Kulturprogramm der Stadt Erkelenz. Malerei und Objektkunst unterschiedlicher Stilrichtungen werden hier dem Besucher präsentiert.
Bei den Bildern handelt es sich um Werke aus Öl-, Acryl- und Aquarellfarbe sowie in Mischtechniken oder auch Federzeichnungen. Bei der Objektkunst können es Skulpturen aus Holz, Metall oder auch einmal Papier sein. Die Künstlerinnen und Künstler lassen hier ihrer Phantasie freien Lauf.
Das Thema der Ausstellung wird bereits jedes Jahr zuvor festgelegt. So können sich die Mitglieder recht früh auf die folgende Ausstellung vorbereiten. In den zurückliegenden Jahren lauteten die Themen „Mensch und Raum“, „Augen-Blicke“ oder „Abenteuer-Farbe“. Alljährlich am Freitagabend vor Pfingsten findet im Barocksaal des Herrenhauses die Vernissage statt.
Hier stimmt die Kunsthistorikerin Eva Lehmann-Weingärtner aus Erkelenz die Gäste in das Thema ein, bevor dann Künstler und Betrachter gemeinsam über ihre Werke ins Gespräch kommen.

Kontaktdaten für die Kunstausstellung des Förderverein Hohenbusch e.V.: Eheleute Ingeborg und Theo Voormanns, Tel. 0 24 31 / 32 88, ingeborg.voormanns@googlemail.com

Die Räumlichkeiten können auch von anderen Künstlern bzw. Künstlergruppen für Ausstellungen angemietet werden.

Informationen & Ansprechpartner:
Stadt Erkelenz, Amt für Bildung und Sport
Tel. 0 24 31 / 85 359
info@erkelenz.de

Trage Vorsorge für deinen Garten, den Gottes Gabe gepflanzt,
und sei auf der Hut, dass seine Gewürzkräuter nicht verdorren.

Der Heilkräutergarten

Auch wenn die historischen Quellen über die Gestaltung, Lage und Größe des ehemaligen Klostergartens von Hohenbusch schweigen, können wir doch sicher sein, dass es einen solchen Garten gegeben hat. Denn ohne diesen wäre kontemplative Gartenarbeit, wie es das Mönchsleben fordert, nicht denkbar gewesen. Darüber hinaus wissen wir heute, dass die Mönche in den mittelalterlichen Klöstern die Grundlagen der modernen Medizin schufen. Jahrhundertelang übernahmen sie die medizinische Versorgung der Menschen. Sie studierten das Wissen der antiken Heilkunde und vertieften Kenntnisse durch eigene Forschungen. Die Klostermedizin verbindet bis heute die Lehre von den Heilkräutern, der Ernährungskunde und des christlichen Glaubens zu einer ganzheitlichen Medizin.
In Erinnerung dessen hat der Förderverein Hohenbusch e. V. im Jahre 2011 in Hohenbusch einen Heilkräutergarten angelegt. Die Idee einer künstlerischen Gestaltung stammt vom Vorsitzenden des Fördervereins Heinz Küppers und wurde konkretisiert durch die Pflanzenauswahl der Diplom-Biologin Dr. Christiane Leonards-Schippers aus Hückelhoven-Doveren. Als Grundlage diente ihr die „Causae et Curae“, eine Schrift der Äbtissin Hildegard von Bingen (1098–1179). Aus den rund 260 in diesem Buch aufgeführten Heilkräutern hat sie für den Hohenbuscher Heilkräutergarten 33 Heilpflanzen von A wie Ackerschachtelhalm bis Z wie Ziest (Betonienkraut) ausgewählt. Die einzelnen Kräuter werden jeweils von einem eigenen Metalltisch getragen. Auf einer Schrifttafel findet der Betrachter nicht nur den Namen, sondern auch Informationen über die Wirkungsweise und den Anwendungsbereich des jeweiligen Heilkrauts.

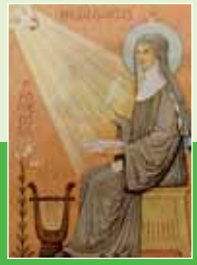
So erfährt der Besucher, dass zum Beispiel die Brennnessel schon zur Zeit von Hildegard von Bingen als effektives Mittel gegen Vergesslichkeit gerühmt wurde. So hilft Andorn bei Verdauungsbeschwerden und eine Tinktur aus Schöllkraut gegen Warzen.

Altes Wissen um die natürliche Heilung und die Linderung menschlicher Beschwerden sind im Heilkräutergarten zusammengestellt. Klostermedizin wird hier praktisch erlebbar.

Die Pflege des Kräutergartens, wie zum Beispiel das regelmäßige Gießen und das Zurückschneiden von alten Trieben, liegt in den Händen von Georg Dulies.

Der Heilkräutergarten befindet sich hinter dem Klostercafé am Reitplatz und kann von Frühjahr bis Herbst besichtigt werden.

Informationen & Ansprechpartner:
Dr. Christiane Leonards-Schippers
Telefon: 0 24 33 / 43 208
leonards-schippers@t-online.de



Hildegard von Bingen

Picknick

„Pausen verbringt man am liebsten pausenlos.“

Brigitte Fuchs

… und auf Hohenbusch ist es eine wahre Freude, eine Pause beispielsweise während einer Fahrradtour zu verbringen. Ob Spazieren auf dem „Brevierweg“ mit altem Baumbestand und Kunstobjekten, Ausruhen auf den Bänken vor dem Atelier oder Einrichten eines Picknicks auf der riesigen Wiese. Ein Rundgang und die Besichtigung der altehrwürdigen ehemaligen Klosteranlage von Hohenbusch lohnt allemal.

FAHR RAD

Hohenbusch & Umgebung –
Entdecken Sie die Erkelenzer Innenstadt und Dorfidyllen in unmittelbarer Nähe

Die Landschaft um Haus Hohenbusch ist umgeben von ausgedehnten Feldern und Weiden. Gut ausgebaute und beschilderte Fahrradwege führen in Dorfidyllen rund um den Stadtkern von Erkelenz und natürlich auch ins Stadtzentrum. Die Stadt mit über 1000-jähriger Geschichte lädt mit ihrem historischen Stadtkern zum Einkaufen und Verweilen ein. Auf malerischen Plätzen lohnt sich ein Besuch der zahlreichen Cafés und Bistros, beispielsweise auf dem historischen Marktplatz. Die Erkelenzer Burg, die 1349 erstmals urkundlich erwähnt wurde, das Alte Rathaus von 1546 und die Kirche St. Lambertus mit dem 84 m hohen Lambertusturm sind die Wahrzeichen der Stadt. Ein historischer Stadtrundgang ist beschildert und mit Erläuterungen versehen.

Stadtführungen:
Heimatverein der Erkelenzer Lande e.V.
Gasthausstraße 7, 41812 Erkelenz
Telefon 0 24 31 / 85 208
geschaeftsstelle@heimatverein-erkelenz.de

Erkelenzer Fahrradfrühling

Jährlich am ersten Sonntag im Mai startet Erkelenz offiziell in die Fahrradsaison. Ein ereignisreicher Tag rund ums Fahrrad erwartet die Besucher in der Innenstadt. Die Geschäfte haben außerdem geöffnet. Unter den geführten Fahrradtouren am Morgen ist auch die beliebte Schloss- und Klostertour dabei. An diesem Tag steht das Herrenhaus für Besucher zur Besichtigung offen und das Klostercafé bietet zur Stärkung der Fahrradfahrer Speisen und Getränke an.

Niederrheinischer Radwandertag

Jährlich am ersten Sonntag im Juli gibt es das zweite Fahrrad-Highlight in Erkelenz – den Niederrheinischen Radwandertag. Es heißt „Mitradeln und Gewinnen“ am gesamten Niederrhein, dann ist auch Erkelenz wieder eine Hochburg für „Radelfans“. Gleich drei Touren, nämlich die Routen 34 und 42 und die kurze Familientour „Schloss- und Klosterroute“, haben als Etappenziel Haus Hohenbusch. Auch dann ist die ehemalige Klosteranlage das Ziel zahlreicher Fahrradfahrer von nah und fern.

Radeln nach Zahlen

Bei uns radelt jeder! Weil es so komfortabel ist! Nicht nur weil die Topographie es quasi jedem, ob Freizeitradler, Rennradler oder E-Bike Fahrer, leicht macht, sich auf dem Fahrrad wohl zu fühlen. Auch die Wegequalität hat uns schon oftmals Lob eingebracht. Kommen Sie und testen Sie selbst. In der Freizeit-Region Heinsberg radeln Sie nach Zahlen, sprich: nach dem in den benachbarten Niederlanden und Belgien so erfolgreichen und beliebten Knotenpunktsystem. So kann der Radler wählen, ob er sich nach Orten, Knotenpunkten (Zahlen) oder nach touristischen Routen orientieren will. Das macht es Radwanderern leicht, ihre Route individuell und einfach zu planen.
Dabei erleichtern km-Angaben bis zum nächsten Knotenpunkt bzw. Ort die zeitliche Orientierung. Erkennbar ist das System an den rot-weißen Pfeil-, Tabellen- und Zwischenwegweisern. An den Knotenpunkten stehen dem Radwanderer Orientierungstafeln zur Verfügung, die einen Überblick über das gesamte Radwandernetz geben und den aktuellen Standort anzeigen.

Fahrradfreundliches Erkelenz im Film

Wir sind uns sicher: In Erkelenz kann man prima radeln. Mit dem gut ausgeschilderten Radwegenetz und den kurzen Wegen in die Stadt und innerhalb der Stadt ist Erkelenz attraktiv für Fahrradfahrer. Nicht zuletzt deshalb ist die Stadt Erkelenz seit November 2011 Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.
www.erkelenz.de (Bereich: Tourismus/fahrradfreundlich)

Tipps

Einige Vorschläge schöner Radtouren finden Sie auch unter: www.erkelenz.de (Bereich: Tourismus/Fahrrad-Routentipps)

Für Radler, die mit einem E-Bike oder Pedelec auf Tour sind, gibt es gegenüber vom Klostercafé eine E-Bike Ladestation. Diese kann kostenlos zum Strom-Tanken genutzt werden.

Unsere beliebte Schloss- und Klostertour

Haus Hohenbusch bietet sich als Zwischenstopp auf der schönen 24 km Fahrradtour an, die Erkelenzer Fahrradbegeisterte ausgearbeitet haben. Die Rundtour haben wir die Schloss- und Klostertour genannt. Sie startet am Erkelenzer Marktplatz und führt durch den Ziegelweiherpark, durch den Ort Oerath über Schwanenberg nach Schloss Tüschenbroich und weiter über Haus Hohenbusch zurück in die Erkelenzer Innenstadt. Kulturliebhaber und Genussradler kommen voll auf ihre Kosten, aber auch für Kinder ist unsere Fahrradtour hervorragend geeignet. Mit etwas mehr als 20 km ist sie auch gut mit kleinen Pedalrittern zu schaffen und bietet viele schöne Möglichkeiten für eine Pause. Die Tour gilt als besonders familienfreundlich, da sie abseits des Autoverkehrs über gut ausgebaute überwiegend asphaltierte Wirtschaftswege verläuft. Spielmöglichkeiten für Kinder finden Sie im Ziegelweiherpark und auf dem großen Spielplatz am Schulring. Am Schloss Tüschenbroich kann man Boot fahren und Minigolf spielen.

Ab Frühjahr 2015 sind vier touristische Routen beschildert, folgen Sie einfach den Symbolen.

Abbildungen (Abb.)

1 (Seite 3):
Blick auf das Herrenhaus von der Parkseite aus. Die Mammutbäume wurden erst in den 1950er-Jahren hier angepflanzt.

2 (Seite 4):
Türschloss vom Hauptportal des Herrenhauses.

3 (Seite 4):
Blick durch das Torhaus auf das Herrenhaus.

4 (Seite 5):
Porträt des Subpriors von Hohenbusch, Pater Franz Jakob von Kesseler geb. 1734 in Monschau, gest.1808 in Jülich.

5 (Seite 6):
An den unterschiedlichen Gebäuden sind 3 Chronogramme erhalten geblieben. An der Nordseite des Mittelbaus, dem heute sogenannten Laienbrüderhaus, lautet der Spruch: IN TE CONFIDO, NON ERUBES CAM. Darüber das Wappenkreuz der Kreuzherren. Übersetzt lautet der Spruch: „Auf Dich vertraue ich, ich werde nicht erröten“. Die großgeschriebenen Buchstaben ergeben die Jahreszahl 1707 und weisen auf das Baujahr des Mittelbaus hin.

6 (Seite 7):
Fresko über dem Kamin im Barocksaal des Herrenhauses.

7 (Seite 8):
Ordensgeneral Pater Dr. Glen Lewandowski während seines Besuchs auf Hohenbusch am 10. August 2013.

8 (Seite 8):
Bronze-Glocke mit der Inschrift 2012 Förderverein Hohenbusch. Darunter das Wappen des Kreuzherrenklosters Hohenbusch und die Jahreszahl MCCCII bis MDCCCII KREUZHERREN IN CRUCE SALUS. Ihre Anschaffung wurde durch eine private Schenkung ermöglicht.

Die Wappen (Titelseite)

Das **Wappen der Kreuzherren** trägt einen roten Längsbalken und einen weißen Querbalken, sowie drei Nägel als Symbol für das Martyrium Jesu Christi. Die Farben rot und weiß stehen für Blut und Wasser, welches aus seiner Seite strömte, als sie von einer Lanze durchbohrt wurde. (Vgl. Evangelium: Joh 19,31–37)

Das **Wappen der Stadt Erkelenz** besteht aus einem blau und silber geteilten Schild, oben ein schreitender, rot gezungter und -bewehrter zweigeschwänzter goldener Löwe; unten eine rote Mispelblüte mit goldenen, grünbetupften Butzen und grünen Kelchblättern. Löwe und Mispelblüte („Geldernsche Rose“) deuten auf die Zugehörigkeit zum alten Herzogtum Geldern hin.

Impressum

Texte:
Nicole Stoffels, Stadtmarketing Stadt Erkelenz
Frank Körfer, Förderverein Hohenbusch e.V.

Berater:
Heinz Küppers,
Vorsitzender des Förderverein Hohenbusch e.V.

Bilder:
Markus Fränzgen, Georg Kovac, Raphael Meyersieck, Jörg Nießen, Theo Vormanns, Förderverein Hohenbusch e.V., Reit- und Fahrverein Erkelenz e.V., Stadt Erkelenz,
© tan4ikk - Fotolia.com, © Helmuth Voian - Fotolia.com,
© Kzenon - Fotolia.com

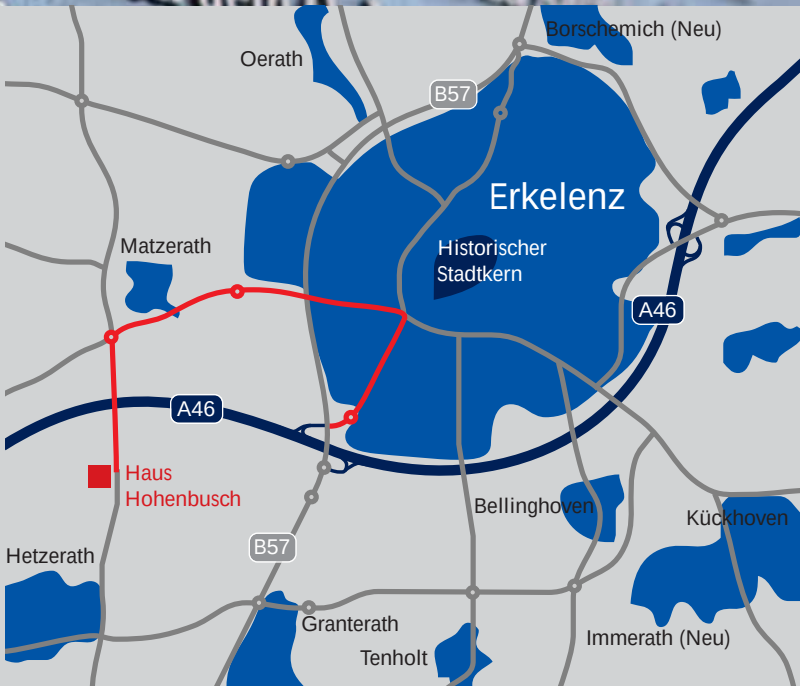
Gestaltung:
Orange Type - Werbeagentur, www.orange-type.de

Herausgeber:
Stadt Erkelenz - Der Bürgermeister
Referat für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
Johannismarkt 17, 41812 Erkelenz

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Herausgebers erlaubt.

Anfahrt mit dem Auto

- BAB 46, Abfahrt Erkelenz-Süd
- Aachener Straße Richtung Stadtzentrum
- nächste Kreuzung links auf Antwerpener Straße (L 221)
- Überqueren der Brücke
- Kreisverkehr 2. Ausfahrt
- im nächsten Kreisverkehr 3. Ausfahrt in Hohenbuscher Straße
- Nach ca. 500 m liegt die Einfahrt zum Haus Hohenbusch auf der rechten Seite.

Anfahrt mit dem Fahrrad

Folgen Sie der Radwegebeschilderung. An den Knotenpunkten befinden sich Übersichtskarten, auf denen Sie Haus Hohenbusch finden, oder nutzen Sie für Ihre individuelle Fahrradroute www.radroutenplaner.nrw.de